

Unruhige Zeiten: Iberischer Pyritgürtel

2 Ausgeerzt: Minas de Tharsis ⁽¹⁾

Ausflug 2: Virgen de la Peña

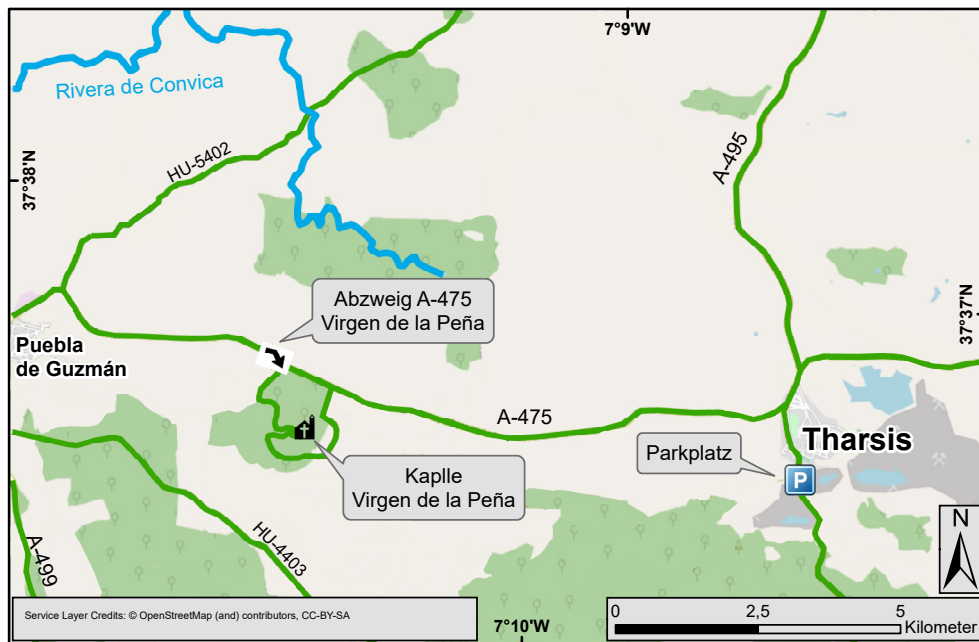
Das Kloster der Virgen de la Peña ist ein beliebter Wallfahrtsort. Auf dem Plateau vor dem Cerro del Águila gibt es viel Parkraum und viele Casitas für die wallfahrenden Pilger, die vor allem im April aus dem nahen Puebla de Guzmán auf den Hügel wandern. Aber auch zu anderen Gelegenheiten wird die Anlage zum Feiern genutzt. Schon die Plattform, auf der das Kloster steht, gewährt einen guten Rundblick in die Landschaften des Andévalo mit vielen kleineren und größeren Bergbauorten. Steigt man auf die Felsen, so kann man im Westen bis nach Portugal und im Süden bei guter Sicht den Atlantik sehen.

Anfahrt:

von Tharsis auf der A-475 Richtung Puebla de Guzmán bzw. von Puebla de Guzmán Richtung Tharsis; der Abzweig ist ausgeschildert

Zeitaufwand:

ca. 1 Stunde



◀ Bild der Virgen de la Peña

Blick auf die Casitas und den Parkplatz vor der Kapelle ▶

▼ Die Kapelle der Virgen de la Peña



(1) mehr dazu im Band
Sierra Morena und Guadalquivirbeken.
Faszination Andalusien:
Landschaften. Geologie. Natur

Autoren: Monika Huch + Klaus Reicherter
Wanderungen in die Erdgeschichte (47),
Pfeil-Verlag.
ersch. 4. Quartal 2025



Die Quarzite sind zum Teil stark mit Flechten bewachsen, so dass es schwierig ist, eventuelle Sedimentstrukturen zu erkennen (links); an vielen Stellen ist das Gestein von gelängten Quarzklüften durchzogen (rechts)

Die Felsen, die der Heiligen den Namen gaben, sind Quarzite und gehören zu einer mächtigen Einheit aus Schiefern, Sandsteinen und Quarziten des Oberdevons. Es kommen Lagen von 7 bis 70 cm Stärke vor, manchmal sind die Zwischenlagen so dünn, dass die Bänke bis zu 10 m mächtig erscheinen. Auf dem Niveau der Plattform sind die Schichten stark geneigt, während sie auf dem Gipfel fast horizontal liegen. Durch die geneigten Flächen ist es möglich, verschiedene Rippelstrukturen zu erkennen. Diese Rippeln entstanden im küstennahen Strandbereich. Die nicht sehr großen und weit aushaltenden Quarzitvorkommen verweisen auf eine ehemalige Küste, an der diese Strandsande in weiten Buchten gebildet wurden.



An einigen Stellen ist eine Bankung gut zu erkennen

Verwendete Literatur:

MORENO, C. Y GONZÁLEZ, F. (2008) LIG19. Las cuarcitas de Virgen de la Peña: Restos de un litoral de hace 360 millones de años, in: Facultad de Ciencias Experimentales (Ed) Geología de Huelva. Lugares de Interés Geológico. Universidad de Huelva S. 120–121